Ausländische Armeen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **137 (1971)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für den *Panzergrenadierzug* bestehen folgende Möglichkeiten (Bild 2):

Die Gliederung nach Bild 2a eignet sich bei feindlichem Feuer aus der Front und aus einer Flanke, bei der Umfassung der Flanke eines Stützpunktes sowie bei Gefahr eines feindlichen Gegenstoßes.

Ist die Richtung des drohenden feindlichen Gegenstoßes noch unbestimmt, so kann auch die Gliederung nach Bild 2b zweckmäßig sein.

Bei der Vernichtung feindlicher Stützpunkte in der Tiefe der Verteidigung kann es von Vorteil sein, die drei Gruppen nebeneinander in Schützenkolonne vorstoßen zu lassen. Diese Gliederung erlaubt schnelle Bewegungen in beliebiger Richtung mit gleichzeitigem Feuer sowohl in Vormarschrichtung als auch nach einer gefährdeten Flanke.

Bei unklarer Lage und möglichem feindlichem Gegenstoß aus beliebiger Richtung kann man je nach Geländecharakter eine oder zwei Gruppen in Gefechtsformation vorrücken lassen. Die restlichen Gruppen folgen in Schützenkolonne, bereit zum Einsatz in die bedrohte Richtung (Bilder 2c und 2d). Diese Formation eignet sich zum Beispiel für den Angriff im Wald, in einer Ortschaft oder im Gebirge. es

(Oberst Zarjikow in Nr. 1/1971)

Ausländische Armeen

NATO

Die NATO will auf der griechischen Insel *Korfu* einen *Stützpunkt* für U-Boote bauen. Das hiefür notwendige Enteignungsverfahren ist nach Angaben aus Korfu Ende März 1971 abgeschlossen worden.

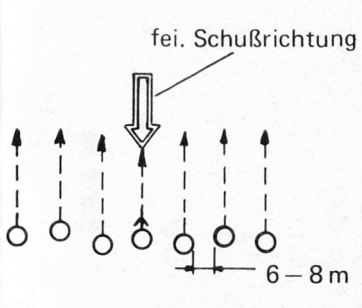
An einer Versammlung von Gewerkschaftsvertretern im amerikanischen Bundesstaat Wisconsin forderte der amerikanische Senator William Proxmire mit Nachdruck eine «Europäisierung der NATO», verbunden mit dem Abzug der Hälfte der heute in Europa stationierten US-Truppen. Nach Ansicht Proxmires sollten die USA zwar weiterhin für die «atomare Abschirmung» Europas sorgen, während die Truppen zur Hauptsache von den europäischen NATO-Ländern zu stellen wären. z

Bundesrepublik Deutschland

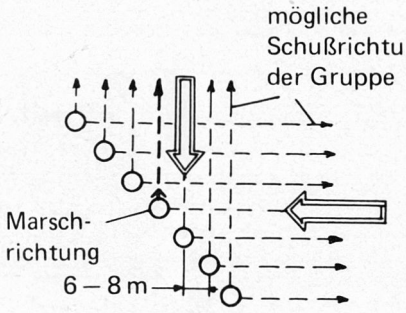
Nach einem Entscheid von Verteidigungsminister *Schmidt* wird die deutsche Bundeswehr einen Teil ihrer «Starfighter» und der Fiat-G 91-Kampfflugzeuge durch modernere amerikanische «*Phantom*»-Maschinen ablösen. Die «Phantom» sollen auch als «Luftüberlegenheitsjäger» und als Jagdbomber eingesetzt werden. Die bisher von der Bundeswehr in den USA bereits bestellten 88 «Phantom», von denen sich ein Teil bereits in der Bundesrepublik befindet, sind ausschließlich als Aufklärer bestimmt.

Am Karfreitag hat die Bundeswehr durch Absturz bei Mertingen im bayrischen Landkreis Donauwörth ihren 136. «Starfighter» verloren, wobei Sabotage als Ursache nicht ganz ausgeschlossen wird. Die Absturzserie der letzten Wochen – innerhalb von knapp 4 Wochen acht «Starfighter»-Abstürze, bei denen fünf Piloten ums Leben kamen – bedeutet nach Auffassung des Verteidigungsausschusses des Bonner Parlamentes dennoch «keine 'Starfighter'-Krise». Es habe nämlich keine einheitliche Unfallursache festgestellt werden können. Immerhin wurde die Zahl der Übungsstunden neuerdings zugunsten einer längeren *Wartungszeit* vermindert.

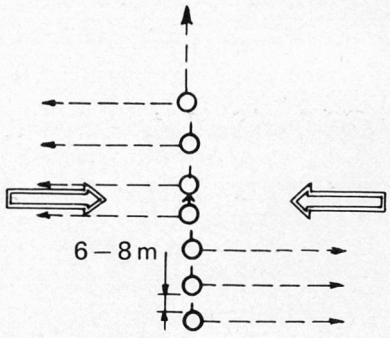
Nach Ansicht von Bundesverteidigungsminister Helmut Schmidt können Wehrpflichtige ihren Dienst nur dann richtig erfüllen, wenn sie die «*Intentionen der Friedenspolitik*» *verstehen*. Dies erklärte er in einer Rede vor der Gesamtkonferenz 1971 der evangelischen Militärseelsorge in Eberbach am Neckar. Sicher sei es oftmals «schwer zu verstehen», meinte Schmidt, daß Soldaten an Waffen ausgebildet würden, damit diese Waffen niemals eingesetzt



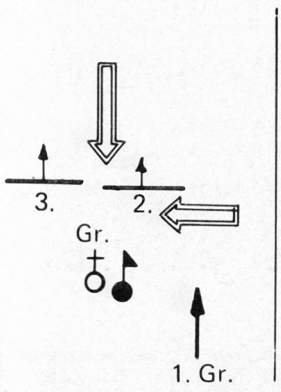
Figur 1. a



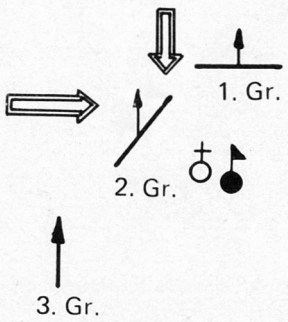
Figur 1. b



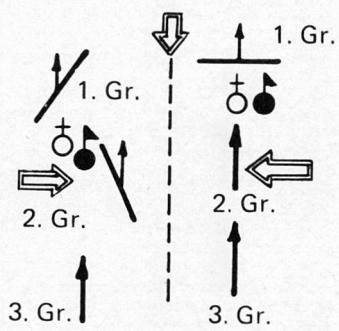
Figur 1. c



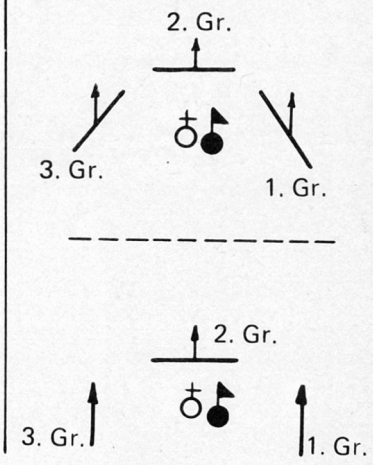
Figur 2. a



Figur 2. b



Figur 2. c



Figur 2. d

werden müßten. Diese Schwierigkeit dürfe aber nicht «durch Flucht in billige Vereinfachungen» gemindert werden, weder in der Bundeswehr noch anderswo. z

Frankreich

Am 9. Juni dieses Jahres wird der französische Luftwaffengeneral *François Maurin* das Amt des französischen Generalstabchefs als Nachfolger General Fourquets, der die Altersgrenze erreicht hat, übernehmen.

Neuer Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte wurde der Schwiegersohn de Gaulles, General *de Boissieu,* mit Wirkung ab 1. Mai, unter gleichzeitiger Beförderung zum Armeegeneral.

Frankreich will, wie ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte, die Lieferung von «*Mirage*»-Kampfflugzeugen an *Libyen* stoppen, wenn diese Maschinen nicht für die unmittelbare Verteidigung Libyens eingesetzt würden. Diese Gewißheit besteht nach der Ankündigung der von Ägypten, Syrien und Libyen beschlossenen «Föderation» ihrer Länder nicht mehr ohne weiteres. z

Schweden

Vom 1. Juni an müssen *langmähnige Soldaten* der schwedischen Armee ein *Haarnetz* tragen. Die Heeresintendantur habe bereits 50 000 Haarnetze eingekauft, die den Rekruten am Tage des Eintritts in die Armee abgegeben werden sollen. Die Hälfte der schwedischen Rekruten soll bei Dienstantritt Hippiefrisuren tragen. Haarnetze scheinen allerdings nicht beliebt zu sein, denn in mehreren schwedischen Regimentern, deren Kommandanten sie bereits eingeführt hatten, legten sich die Soldaten nachträglich einen kurzen Haarschnitt zu. – Die deutsche Bundeswehr hat vor einigen Wochen einen analogen Beschluß gefaßt. z

Langfristige Rüstungsplanung in Schweden

Der schwedische Oberbefehlshaber hat der Regierung unlängst einen Perspektivplan aller Rüstungsprogramme im Zeitraum von 1972 bis 1987 unterbreitet.

Gemäß diesem Plan soll bereits im Herbst 1971 das erste Fünfjahresbudget mit Rahmenkosten für die Periode 1972 bis 1977 publiziert werden. Dieses Rahmenbudget soll sich auf die Organisationsformen für Krieg und Frieden, aber auch auf das Rekrutierungsverfahren auswirken. Man ist auch in Schweden besorgt über den Mangel an Ausbildungspersonal, dessen Bestände an Offizieren und Unteroffizieren um 20 bis 25 % zu niedrig seien.

Die schwedische Regierung hat in den kommenden 5 Jahren unter anderem vier Grundsatzentscheide zu treffen, und zwar:

- Kriegs- und Friedensorganisation nach 1977;
- mögliche Änderungen des Rekrutierungssystems;
- Beschaffung neuer Ausrüstungen für die Truppe;
- Beschaffung von Schnellbooten und U-Booten;
- Eigenentwicklung oder Fremdbeschaffung eines neuen Kampfflugzeuges.

Die Pläne sehen ein neues, leichtes Kampfflugzeug vor und enthalten auch Hinweise auf neue Boden/Luft-Lenkwaffen für die Fliegerabwehr. kg

Österreich

In einem Interview nahm der Ausbildungsleiter des österreichischen Bundesheeres, Brigadegeneral *Jetzl,* zu der von Verteidigungsminister Lütgendorf im Schweizer Fernsehen angedeuteten Möglichkeit Stellung, daß schweizerische Militäreinheiten *österreichische Truppenübungsplätze* benützen könnten. General Jetzl meinte dazu, er könne sich in *Friedenszeiten* eine «sehr fruchtbare *Zusammenarbeit*» zwischen dem schweizerischen und dem österreichischen Heer vorstellen. Österreich könnte dabei in der Ausbildungsmethodik, dem Ausbildungssystem und in der Ausrüstung wertvolle Anregungen empfangen. General Jetzl bejahte auch die Frage, ob es seiner Meinung nach möglich wäre, daß auch österreichische Verbände in der *Schweiz* operierten. Dagegen sei es aus Gründen der Neutralitätspolitik nicht möglich, daß etwa Truppen aus Warschauer-Pakt- oder NATO-Ländern von österreichischen Truppenübungsplätzen Gebrauch machen könnten. In *politischen* Kreisen Österreichs bestehen zu diesem Problem allerdings noch erhebliche Bedenken. Es wird erklärt, der Aufenthalt von Schweizer Truppen in Österreich, wenn auch bloß zu Übungszwecken, käme einem «Block der Neutralen» bedenklich nahe. Immerhin stimmen die Völkerrechtler des österreichischen Außenministeriums darin überein, daß der Aufenthalt fremder Truppen *neutraler* Staaten zu Übungszwecken «grundsätzlich» weder den Bestimmungen des Staatsvertrages noch den Prinzipien der österreichischen Neutralitätspolitik widerspräche. Doch sei zunächst *abzuwarten,* wie groß der Bedarf des österreichischen Heeres an Übungsplätzen nach der Heeresreform sei, und diese Umstellung könne nicht vor Ablauf von 2 Jahren realisiert werden. z

Vereinigte Staaten

Der demokratische amerikanische Senator *W. Proxmire* befürwortete als Mitglied des Senatsausschusses für Budgetkredite eine *Herabsetzung* der jährlichen Gesamtausgaben der USA für *Atomwaffen* von 18 auf 14 Milliarden Dollar. Damit würden, wie er betonte, die USA noch immer über *7600 strategische Waffen* verfügen, was das Neunzehnfache dessen sei, was benötigt werde, der UdSSR einen «entscheidenden Schlag» zu versetzen.

In einem Interview mit der Zeitschrift «US News and World Report» erklärte der Vorsitzende des Gremiums der vereinigten Stabschefs, Admiral *Thomas Moorer,* «zum gegenwärtigen Zeitpunkt» hätten die USA nicht die Absicht, ihre Streitkräfte in *Europa* abzubauen. Dies bedeute jedoch nicht, daß sie nicht «in einem künftigen Zeitpunkt reduziert» werden könnten. Moorer verlangte, daß die europäischen NATO-Länder einen größeren Beitrag «an die gemeinsamen Bemühungen» leisteten.

Wie in Washington verlautete, werden die USA eine *neuartige mobile Division* formieren, die im Falle einer Aggression gegen einen europäischen NATO-Partner zum Einsatz kommen soll. Die Division – mit einem Gesamtbestand von maximal 13 000 Mann – soll 1 Panzerbrigade, 1 mit Helikoptern ausgerüstete Infanteriebrigade und 1 Brigade von Kampfhelikoptern umfassen, die im Einsatz gegen feindliche Panzer geschult wird. Die Ausbildung der in Fort Hood (Texas) stationierten Division soll 3 Jahre dauern.

Im April hat die amerikanische Marine das erste *Atom-U-Boot mit «Poseidon»-Raketen* in Dienst gestellt, die als Träger für atomare MIRV-Mehrfachsprengköpfe entwickelt wurden. Die «Juss James Madison», die am 31. März aus dem Marinehafen Charleston (South Carolina) auslief, hat an Stelle der alten «Polaris»-Geschosse 16 «Poseidon»-Raketen an Bord. Ob sie bereits mit MIRV-Sprengköpfen ausgerüstet sind, wurde nicht bekanntgegeben.

Mitte April entsandte die US-Kriegsmarine wiederum 4 Zerstörer zu einer «Routinefahrt» in das *Schwarze Meer,* in dessen internationalen Gewässern sie sich während 6 Tagen aufhielten. Seit 1959 sind amerikanische Kriegsschiffe trotz wiederholten russischen Protesten regelmäßig ins Schwarze Meer eingefahren.

Die amerikanische Regierung hat Mitte April begonnen, das riesige Arsenal «*Pine Bluff*» im Bundesstaat Arkansas für friedliche Zwecke freizugeben. «Pine Bluff» hat als bisheriges amerikanisches Zentrum für die Entwicklung und Produktion *bakteriologischer Waffen* ausgedient, nachdem die USA keine solchen Waffen mehr herstellen, wie Präsident Nixon bereits im November 1969 angekündigt hatte. Fortan wird sich in den 33 Gebäuden von «Pine Bluff» das amerikanische Bundesamt für Lebensmittel und pharmazeutische Produkte mit der Forschung über mögliche Nachwirkungen bei längerem Gebrauch von Chemikalien, Insektenvertilgungsmitteln und Kosmetika befassen.

Vom 25. März bis zum 1. April haben die USA aus *Südvietnam* weitere Einheiten der vier Truppengattungen (Boden-, Luft- und Seestreitkräfte sowie Marines) *abgezogen* und damit den Bestand des Expeditionskorps auf 301 900 Mann reduziert; dies ist die niedrigste Zahl seit dem August 1966, als die Truppenstärke bei 300 000 Mann lag. Wie Präsident *Nixon* vor dem Karfreitag ankündigte, werden die USA zwischen dem 1. Mai und dem 1. Dezember 1971 weitere 100 000 Soldaten aus Südvietnam abziehen. Nixon verpflichtete sich in seiner Rede zum vollständigen Abzug der amerikanischen Truppen, nannte jedoch für die Vollendung kein Datum.

Wie die Zeitschrift «Newsweek» zu wissen glaubt, werden im Frühjahr 1972 (1972 ist Wahljahr in den USA) nur noch 40 000 Amerikaner in Südvietnam stehen. Bis dahin sollen monatlich 16 000 statt der vorgesehenen 12 500 Mann abgezogen werden.

In einer Bilanz über die *Laos-Operation* wurde von südvietnamesischer Seite bekanntgegeben, daß dabei 1445 südvietnamesische Soldaten gefallen und über 4000 verwundet worden seien. Die Amerikaner, die Luftunterstützung leisteten und sich an Bergungsoperationen beteiligten, verloren 200 Tote. Ferner wurden über 500 Helikopter zerstört.

Das *strategische Luftkommando* der Vereinigten Staaten (SAC) hat damit begonnen, die Flotte seiner strategischen *Bomber für den atomaren Gegenschlag* auf *behelfsmäßigen Alarmplätzen* in den Weiten des amerikanischen Staatsgebietes zu zerstreuen. Dadurch sollen die Alarmzeiten im Fall eines plötzlichen Raketenüberfalls durch sowjetische Atom-U-Boote, die vor der ameri-

kanischen Küste kreuzen, wesentlich günstiger werden. Für eine Bomberbasis in der Nähe der Küste betrage die Alarmzeit rund 10 Minuten. Die Verlegung und Verteilung der strategischen Bomberflotte von den küstennahen Heimatbasen zu Behelfsplätzen im Landesinnern verlängere diese Zeit «beträchtlich».

Für den unmittelbaren atomaren *Gegenschlag* halten die USA nach diesen Angaben zur Zeit rund 180 achtstrahlige Bomber des Typs Boeing B 52 bereit. Diese werden von 240 vierstrahligen Tankflugzeugen des Typs KC 135, der Militärversion des Boeing 707, unterstützt, die den Bombern weltumspannende Reichweiten geben können. Es sei vorgesehen, die strategischen Bomber für jeweils 28 Tage auf Alarmplätze zu verlegen. Die Besatzungen, die alle 7 Tage auszutauschen sind, werden in Unterkünften in der Nähe der Flugzeuge untergebracht. Tag und Nacht sollen sie ihre Fliegeranzüge tragen, um im Ernstfall innerhalb weniger Minuten mit ihren Atombombern in der Luft zu sein.

Tödliche *Anschläge amerikanischer Soldaten auf Vorgesetzte* sind nach einer Aussage des demokratischen Fraktionsvorsitzenden im amerikanischen Senat, Mike Mansfield, in *Südvietnam* so häufig geworden, daß den Soldaten bei der Rückkehr aus Kampfzonen alle Waffen abgenommen werden mußten. Allein im Jahre 1970 hätten sich in Vietnam 209 solcher schwerer Zwischenfälle ereignet, die im Soldatenjargon «Fragging» genannt würden, erklärte Mansfield vor dem Senat. Soldaten mit Abneigung gegen Offiziere oder Unterführer ließen jeweils *Handgranaten* in die Unterkünfte der Vorgesetzten rollen und dort explodieren. Das Pentagon hat die Angaben Mansfields *bestätigt* und zugegeben, daß es bereits 1969 zu 96 derartigen Zwischenfällen gekommen war. Die Anzahl der bei diesen Attentaten getöteten Offiziere und Unteroffiziere gab der Sprecher des Pentagons nicht bekannt. z

Taktisches Kampfflugzeug
Northrop P 530 «Cobra»

Die beiden Bilder zeigen die naturgroße Attrappe des P 530 «Cobra», der mit Priorität sowohl für Lizenzfertigung wie auch für den Einsatz in Übersee bestimmt ist. Es handelt sich um einen relativ schweren Kampfeinsitzer mit zwei Strahltriebwerken GE 15 mit Nachbrennern. Die von Northrop und General Electric vorgelegten Terminpläne sehen vor, daß die beiden ersten Prototypen ihre Flugerprobung Mitte 1973 aufnehmen werden.

Die sehr weit nach vorne gezogene, steile Flügelkante des Trapezflügels weist über dem verstellbaren Einlauf der Triebwerke einen Grenzschichtspalt auf, der zur Entlastung der in der Druckzone dieser langgezogenen Flügelkante liegenden Einläufe dient. Die Seitenleitwerke sind in V-Form angeordnet, das Höhenleitwerk ist als Klappruder ausgebildet. kg

Sowjetunion

Vor dem 24. Parteitag der KPdSU schlug der sowjetische Parteichef Breschnew eine *Konferenz der fünf Nuklearmächte* UdSSR, USA, China, Frankreich und Großbritannien vor, an der die *atomare Abrüstung* in allen Formen erörtert werden sollte.

In einem der *Waffenentwicklung* der letzten 5 Jahre gewidmeten Artikel in der Armeezeitung «Roter Stern» pries der sowjetische Verteidigungsminister Marschall *Gretschko* die erhöhte Schlagkraft der sowjetischen Armee und Flotte, die dank einem «stürmischen Aufschwung der Industrie» möglich gewesen sei. Vor allem sei die Produktion *strategischer Raketen* stark gefördert worden. Ebenso verfüge die UdSSR heute über genügend *Überschallflugzeuge,* die in verschiedensten Höhenlagen Kampfaufträge auszuführen vermöchten, und die Kriegsmarine beziehe ihre Schlagkraft aus raketenbestückten U-Booten und Unterwasser-Raketenträgern.

Die Londoner Zeitung «Sunday Telegraph» berichtete unter Berufung auf Geheimdienstquellen in Beirut anfangs April über massive *Verstärkungen der sowjetischen Raketeneinheiten in Ägypten.* So sei die Anzahl der Raketen vom Typ SAM 3 in den letzten Monaten um das Dreifache auf 90 erhöht worden. Außer den *SAM 3-Stellungen* am Suezkanal gebe es jetzt auch im Niltal zwischen Kairo und Assuan einen Verteidigungskomplex mit Raketen dieses Typs. Die Sowjets sollen ferner 40 neue Flugzeuge sowie hochmoderne Panzer, amphibische Ausrüstung und Hunderte von Lastwagen nach Ägypten geliefert haben. Nach Angaben des Londoner Blattes sind gegenwärtig rund *20 000 Russen* in Ägypten stationiert.

Das US-Staatsdepartement hat Meldungen über die Lieferung modernster sowjetischer Kampfflugzeuge an Ägypten weder bestätigt noch dementiert. Es soll sich bei diesen Flugzeugen, die jedem anderen Kampfflugzeug der Welt überlegen seien, eingeschlossen den F 4 «Phantom», den die Amerikaner an Israel verkaufen, um *MiG 23* (NATO-Codename: «Foxbat») oder Maschinen mit verstellbarer Flügelgeometrie (Codename: «Flogger») handeln. Die «New York Times» berichteten sodann, die Sowjets hätten über eine Luftbrücke im Verlauf der letzten Monate etwa 150 MiG 21 und 20 Suchoi-7-Bomber an den Nil geflogen. Der amerikanische Verteidigungsminister *Laird* erklärte seinerseits an einer Pressekonferenz, daß diese Vorgänge «sehr sorgfältig beobachtet» würden. Es gebe dazu noch Beweise für russische Pläne, in Ägypten einen *Marinestützpunkt* zu errichten. Die USA würden indes sorgsam darauf achten, daß das militärische Kräfteverhältnis im Nahen Osten unverändert bleibe.

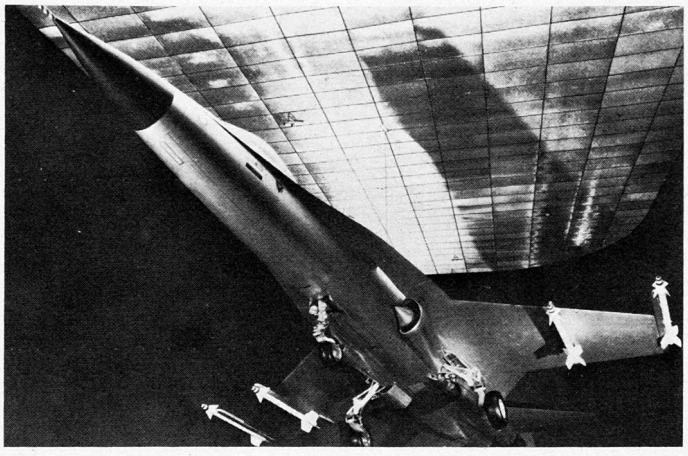
Das britische Institut für strategische Studien meldete in seinem Ende März veröffentlichten Bericht über die strategischen Tendenzen in der Welt, daß die Sowjets im Jahre 1970 für etwa 2500 Millionen Dollar Waffen an Ägypten geliefert hätten. Damit sei der Gesamtwert der seit dem Sechstagekrieg von 1967 an die VAR gelieferten sowjetischen Militärausrüstung auf 4500 Millionen Dollar angestiegen. z

Israel

Wie am 20. April aus New York verlautete («New York Times»), liefern die USA 12 Jagdbomber des Typs «*Phantom*» an Israel und prüften einen Antrag auf weitere «Phantom»-Lieferungen, um das Kräftegleichgewicht im Nahen Osten aufrechtzuerhalten. 8 «Phantom»-Jäger waren am 20. April bereits in Israel eingetroffen. Der Entscheid über diese Lieferung soll bereits im letzten Herbst getroffen worden sein. z

Algerien

Zwischen der UdSSR und Algerien ist nach einer Meldung der amerikanischen Wochenzeitschrift «Aviation Week» ein neuer, noch geheimgehaltener *Militärpakt* abgeschlossen worden, der bis 1978 gültig sein soll. Auf Grund dieses Vertrages werde Moskau rund *15 Düsenjäger des Typs MiG 23* und eine Staffel Jagdbomber *Suchoi 7* nach Algerien verlegen. Ferner sollen sowjetische MiG- und Suchoi-Piloten freien Zugang zu den algerischen Flugplätzen erhalten. Das Abkommen soll auch die ehemalige französische Marinebasis *Mers-el-Kebir* betreffen, wo gegenwärtig 2 sowjetische U-Boote stationiert sein sollen. z



Vereinigte Staaten

Panzerabwehrwaffen

Das für die US Army entwickelte Panzerabwehrwaffensystem Hughes TOW wird derzeit bei den Infanterieverbänden in den USA und in Europa eingeführt. Es liegen Trefferergebnisse bis zu 100% vor, und zwar auf bewegliche und stationäre Ziele über relativ große Distanzen.

Die TOW soll in der Lage sein, jeden zur Zeit bekannten Panzer auf eine Entfernung von 1,6 km vernichtend zu treffen. Die Waffe läßt sich dabei wahlweise von einer stationären Lafette oder von verschiedenen Fahrzeugen aus verschießen. Die TOW ist aber auch als zusätzliche Bewaffnung für Hubschrauber vorgesehen. Versuche wurden bereits mit dem Bell UH 1D, dem Bell «Huey Cobra» und dem MBB BO 105 durchgeführt.

Die Bilder zeigen die Panzerbekämpfungswaffe Hughes TOW (TOW = Tubelaunched, Optically-tracked, Wire-guided), wie sie von der Truppe eingesetzt werden kann. kg